

Wo Minze und Menschen wachsen

50 Quadratmeter Garten betreuen die Klienten der Tagesstätte Oase in Alzeys interkulturellen Gärten

Von Pascal Schmitt

ALZEY. Nein, um arbeitstherapeutische Maßnahmen geht es auf den 50 Quadratmetern Grundstück der Tagesstätte Oase in den interkulturellen Gärten im Westen der Stadt nicht, sagt Marta Gollova. Wenn die Fachkrankenschwester für Psychiatrie mit den tschechischen Wurzeln mit ihren Klienten, die sie nur Schwester Marta nennen, in den Garten fährt, dann geht es um etwas ganz anderes. Um Entspannung an der frischen Luft. „Darum, die Sinne wieder zu beleben“, sagt Gollova. Ums Riechen. Ums Schmecken. Ums Sehen, wie etwas wächst. Also um etwas, das

bei einigen der chronisch psychisch Kranken über die Jahre verloren gegangen sei. Dabei ist es nicht selbstverständlich, dass Gollova überhaupt mit den Klienten in den Garten fahren kann, den die Tagesstätte im Jahr 2015 erworben hat.

Eigentlich wollte Marta ja nur fünf Jahre in der Tagesstätte tätig sein. Der Wechsel und die Abwechslung seien in ihrer DNA verankert. Immer dasselbe machen? Nicht die Art der 54-Jährigen. Nun ist sie bereits seit 22 Jahren in der Tagesstätte tätig. Der Job fülle sie aus, sagt sie. Der Spaß sei noch da. Auch nach 22 Jahren.

Der nächste Grund: Ohne Hilfe von außen wäre die kleine grüne Oase gar nicht denkbar gewesen. Hans Schuster habe damals tagelang das Grundstück auf Vordermann gebracht. Disteln ausgehackt, mehrfach die 50 Quadratmeter Grund und Boden umgegraben und die Stein-Einfassungen des Beets gesetzt. Alles ehrenamtlich. „Der Mann ist Gold wert“, sagt Gollova. Denn mit den Klienten wäre es gar nicht möglich gewesen, das Areal so in Schuss zu bringen. Weil die Klienten nicht nur psychisch, sondern viele auch körperlich gar nicht fit genug seien für so schwere Arbeiten. Und doch gebe es auch ohne die Klienten den Garten nicht, wie Gollova betont.

Beschwerden rücken in den Hintergrund

„Jeder tut, was er kann“, sagt sie. Manche zupfen zwischen Rosmarinbüschen und Pfefferminzstrauch Unkraut, andere Füllen an der Pumpe die Gießkannen, damit der nächste Schnittlauch, Petersilie und Stachelbeeren mit Wasser versorgen kann. Der positive Effekt der Besuche liegt für Schwester Marta auf der Hand. Mancher der Klienten kannte Kräuter wie Schnittlauch und Petersilie nicht. Heute sagen sie schon von Weitem: „Schwester Marta, ich kann die Minze schon rie-



Mit vereinten Kräften: Die Mitarbeiter des Vereins für Integration und Teilhabe am Leben wollen den Garten der Tagesstätte Oase wachsen lassen.

Foto: pp/Axel Schmitz



Alles grün im Garten: Im Sommer steht das Areal in voller Blüte.

Foto: Heliane Poth

chen.“ Andere hatten früher selbst einen Garten gehabt. Lange bevor die Krankheiten ihr Leben beeinflussten. „Bei denen kommen Erinnerungen

hoch“, weiß Gollova. Und auch die lassen die Beschwerden, die sonst große Teile des Tages bestimmen, für die Zeit zwischen Stauden und Blüh-

pflanzen in den Hintergrund rücken. „Es geht hier nicht um die Arbeit“, betont Schwester Marta. „Es geht darum, einfach nur dort zu sein.“

Doch nicht nur die Klienten der Tagesstätte haben an dem Gärtchen Gefallen gefunden. Auch die Klienten der Psychosozialen Assistenz des Vereins wollen sich einbringen. Betreut werden die von Immo Dehnke-Fell und Karin Fuchs-Etten. Der Wunsch, neben den Kräutern auch Gemüse anzubauen, sei aufgekommen. Dafür sei das Areal allerdings zu klein. Deshalb wünscht man sich ein weiteres Stück Grund. „Das wäre die Möglichkeit, dass sich die Klienten, die wollen, selbst versorgen können“, sagt Fuchs-Etten. Dass damit auch Verpflichtungen der Klienten einhergehen, betont Dehnke-Fell. Tomaten und Gurken müssten schließlich täglich gegessen werden. Erst recht in den heißen Sommermonaten. Das sei aber auch eine Möglichkeit, wieder einen Schritt weiter Richtung Eigenständigkeit zu kommen, sagt er und ergänzt auf einem gerade gepflückten Rosmarinzweig kauend: „Der Garten und das Projekt leben von den Menschen.“

LESER
HELFFEN

SPENDEN

► Die Allgemeine Zeitung Alzey sammelt in diesem Jahr im Rahmen ihrer „Leser helfen“-Aktion Spenden für die **Tagesstätte Oase**. Ihre Spende erbiten wir an:

► **Empfänger:** Leser helfen

► **IBAN:** DE07 5504 0022 0210 4057 00

► **BIC:** COBADEFFXXX

► **Kreditinstitut:** Commerzbank Mainz

► **Verwendungszweck:** Projekt 13 (bitte unbedingt angeben)

► **Spendenquittungen** erfolgen bei einem Betrag über 200 Euro automatisch, wenn die Adresse angegeben ist